

Raphael Alpermann, Cembalo

zählt zu den herausragenden Vertretern seines Fachs. Im Alter von fünf Jahren erhielt er ersten Klavierunterricht. Nach dem Besuch einer Spezialschule für Musik in Berlin studierte Alpermann bei Hellmuth Nagel an der Musikhochschule Berlin. Es schloss sich ein Meisterstudium bei Walter-Heinz Bernstein und den Alte-Musik-Koryphäen Ton Koopman und Gustav Leonhardt an. Seit der Gründung des Ensembles 1982 ist Alpermann Mitglied und Solist der Akademie für Alte Musik Berlin, seit 1998, in gleicher Funktion bei den Berliner Barock Solisten.

Konzertreisen führten ihn in die Musikzentren in Ost- und Westeuropa, nach Japan und die Länder des Nahen und Fernen Ostens. Er konzertierte mit namhaften Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, der Staatskapelle Dresden und dem Concertgebouw Amsterdam und veröffentlichte diverse Solokonzerte auf CD. Neben seiner umfangreichen Konzerttätigkeit gibt Raphael Alpermann regelmäßig Kurse in den Fächern Cembalo und Kammermusik.

Sebastian Heesch, Violine

gehört zu den Still-Bescheidenen im Lande. 1964 in Heide, Schleswig-Holstein, geboren, studierte er an der Musikhochschule in Lübeck und wurde bereits im Alter von 23 Jahren Mitglied der Wiener Philharmoniker. Nach sieben Spielzeiten wechselte er 1994 zu den Berliner Philharmonikern in die Riege der ersten Geigen. Seit 1997 ist Heesch Mitglied der Berliner Barock Solisten.

Raimar Orlovsky

Geb. 1966 stammt aus einer musikalischen Familie. Seit seinem fünften Lebensjahr spielt er Geige, verbunden mit dem Traum, Mitglied der Berliner Philharmoniker zu werden.

Nach Studien bei Herbert Koloski, Werner Heutling, Thomas Brandis und Walter Forchert sowie der Mitwirkung im Chamber Orchestra of Europe und dem Stuttgarter Bach-Collegium ging der Traum 1991 in Erfüllung. Zwei Jahre später wurde er Mitglied des Apos-Quartetts Berlin, dem er bis 2002 angehörte.

1995 gründete Raimar Orlovsky gemeinsam mit Rainer Kussmaul und weiteren namhaften Philharmonikern die Berliner Barock Solisten. Er ist der Geschäftsführer des Ensembles und ein wichtiger Ideengeber. Sein Schwerpunkt als Forscher liegt auf der Musik Georg Philipp Telemanns. Einige von dessen unbekanntenen Werken hat er mit musikwissenschaftlicher Akribie ausgegraben und ediert. Orlovsky, der neben seinem Wirken bei den Berliner Barock Solisten auf der Barockvioline u.a. gemeinsam mit dem Cembalisten Raphael Alpermann die Alte Musik pflegt, gibt seit 2003 diese Erfahrungen als Dozent der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker, internationaler Jugendorchester sowie in Sommer-Akademien an den Nachwuchs weiter. Umso erstaunlicher ist eines seiner Hobbys: Er spielt mit Leidenschaft Golf....!

Tanja Christ, Viola

wurde 1966 in Berlin geboren. Ihr Geigenstudium absolvierte sie an der Musikhochschule von Hannover. 1993 ging Tanja Christ zurück in ihre Heimatstadt und wurde zunächst Bratschistin bei den Berliner Philharmonikern und dann zwei Jahre später auch Mitglied der Berliner Barock Solisten. 1999 begann sie eine internationale Tätigkeit als Kammermusikerin und Solistin in diversen Besetzungen und mit verschiedenen Partnern.

Walter Küssner, Viola

wollte eigentlich Cellist werden. Da aber schon der Bruder dieses Instrument erwählt hatte und an der Schule eine Bratsche frei zu haben war, wählte er diesen Weg. Küssner studierte bei Jürgen Kussmaul in Düsseldorf, bei Kim Kashkashian in New York und bei Michael Tree in St. Louis. Nach dem Studium war er zunächst zwei Jahre lang Mitglied des Symphonieorchesters des Bayrischen Rundfunks, bevor er 1989 zu den Berliner Philharmonikern stieß. Seine ausgeprägte Liebe zur Kammermusik führte dazu, dass er seither in gleich mehreren kleineren Formationen mitwirkt, so etwa im Philharmonischen Streichsextett, bei den Philharmonischen Stradivari-Solisten Berlin und beim Athenäum-Quartett. Überdies kümmert sich der passionierte Schach- und Skatspieler archivarisch um die Geschichte des Orchesters. Seit 2003 ist Walter Küssner Mitglied der Berliner Barock Solisten.

Zoltán Almási, Violine

ist nicht nur der unumstrittene Spielmacher der Fußballmannschaft bei den Berliner Philharmonikern, sondern seit 1991 auch fester Bestandteil der ersten Geigen bei diesem Orchester, sowie seit 1995 in gleicher Funktion bei den Berliner Barock Solisten wirksam. Geboren wurde Almási 1964. Seine musikalische Ausbildung erhielt er in seiner Heimatstadt Budapest. 1988, ein Jahr nachdem er den dritten Preis beim Internationalen Carl-Flesch-Wettbewerb errungen hatte, war er Konzertmeister des Weltjugendorchesters. 1993 gründete Almási, unter anderem gemeinsam mit Raimar Orlovsky, das Apos-Quartett.

Rüdiger Liebermann, Violine

zählt zu den erfahrensten Mitgliedern der Berliner Philharmoniker. Nach Studien unter anderen bei den Geiger-Koryphäen Saschko Gawriloff, Josef Gingold und Jascha Heifetz legte er seine Reifeprüfung an der Essener Folkwang-Hochschule ab und ging dann an die Indiana University, wo er das „Artist Diploma“ erhielt. Bevor er zu den Berliner Philharmonikern kam und einige Konzerte als Solist gab, wirkte er eine Zeit lang als Assistent Gawriloffs an der Berliner Hochschule der Künste (heute: Universität der Künste). Rüdiger Liebermann ist seit 2001 Mitglied der Berliner Barock Solisten, spielt darüber hinaus im Philharmonischen Streichsextett und im Philharmonischen Klaviertrio – und macht auch als Sportler eine ausgezeichnete Figur. Zu seinen außermusikalischen Hobbys zählen Inline-Skating, Jogging und Liege-Radfahren.

Kristin von der Goltz, Violoncello

konnte kaum anders als Musikerin werden. Ihre Mutter war eine exzellente Pianistin und hervorragende Klavier-Pädagogin, der Vater ein renommierter Geiger. Sie wählte das Cello als Instrument und studierte unter anderem bei William Pleeth in London. Schon während dieser Zeit wirkte Kristin von der Goltz als Solistin, unter anderem mit dem London Philharmonic Orchestra und der Hannover Band. Von 1991 bis 2004 war sie führendes Mitglied beim Freiburger Barockorchester, bevor sie 2006 zu den Berliner Barock Solisten wechselte.

Kristin von der Goltz konzertiert sowohl auf einem modernen als auch auf dem Barockcello, ihre Partner heißen unter anderem Nikolaus Harnoncourt, Ton Koopman, Marc Minkowski. 2004 erschien ihre erste, von der Fachkritik hoch gelobte Solo-CD mit Sonaten des weithin unbekanntenen Komponisten Jakob Klein. Auch als Pädagogin hat sich

Kristin von der Goltz international einen Namen erworben. Von 2000 bis 2004 hatte sie einen Lehrauftrag für Barockcello an der Folkwang-Hochschule in Duisburg, seit 2003 unterrichtet sie das gleiche Fach an der Münchener Musikhochschule, und an der Hochschule für katholische Kirchenmusik in Regensburg hat sie seit September 2004 eine Dozentur für die Frühförderklasse auf modernem Cello inne.

Christoph Streuli, Violine

einer aus der vielköpfigen Schweizer-Fraktion bei den Berliner Philharmonikern, deren Mitglied er seit 1997 ist, kam zur Geige wie die Jungfrau zum Kinde: Ein Freund nahm den damals Achtjährigen 1972 mit zum Violinunterricht. Die Folgen sind bekannt. Nach dem Studium bei Rudolf Bamert, dem ehemaligen Konzertmeister des Tonhalle Orchesters Zürich, an der Musikhochschule in Winterthur, in der Meisterklasse von Aida Stucki und danach in Amsterdam bei Herman Krebbers sowie mit der Erfahrung mehrerer Meisterkurse (unter anderem mit Walter Levin und dem Melos Quartett) wurde Streuli Konzertmeister des Württembergischen Kammerorchesters Heilbronn und Geiger im Concertgebouw Orkest, bevor er nach Berlin wechselte. Bei den Philharmonikern spielt er in mehreren Kammermusikformationen, so etwa beim Scharoun Ensemble. Seit 2003 ist er Mitglied der Berliner Barock Solisten.

Seine Vorlieben gelten, neben der Musik, der Literatur, dem Film und – das versteht sich für einen Schweizer – dem Skifahren.

Georg Faust, Violoncello

Gründungsmitglied der Berliner Barock Solisten und des Schönberg Trios sowie seit 1990 Künstlerischer Leiter der 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker, gewann 1985 nicht nur den Deutschen Musikwettbewerb, sondern wurde mit 29 Jahren einer der jüngsten Ersten Solo-Cellisten in der Geschichte der Berliner Philharmoniker. Geboren in Köln-Porz, studierte er bereits als Jugendlicher bei Siegfried Palm an der Kölner Musikhochschule und vervollständigte seine Ausbildung bei Enrico Mainardi und dem legendären Gregor Piatigorsky. Der nicht minder berühmte Pianist Rudolf Serkin lud ihn wiederholt zu seinem Sommerfestival nach Marlboro/USA ein. Von 1980 bis 1983 war Georg Faust Solo-Cellist an der Hamburgischen Staatsoper, danach zwei Jahre beim NDR-Sinfonieorchester in gleicher Funktion. Er tritt regelmäßig als Solist in Erscheinung; zu seinen Partnern zählen die Dirigenten Claudio Abbado, Daniel Barenboim, Bernard Haitink und Simon Rattle sowie die Pianisten Leif Ove Andsnes, Emanuel Ax und Yefim Bronfman.

Fausts CD-Aufnahmen wurde mehrfach mit dem Grand Prix du Disque und dem Echo Klassik ausgezeichnet. Und auch als Pädagoge ist er weithin anerkannt. So unterrichtet Georg Faust an der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker und gibt Meisterkurse an der Carl-Flesch-Akademie. Darüber hinaus interessiert sich der zweifache Familienvater für Philosophie, Fotografie, Film und Theater.

Kotowa Machida, Violine

1966 in Tokio geboren, wählte die Geige bereits im zarten Alter von drei Jahren. Und blieb bei der einmal gefällten Entscheidung. Nach ihrem Studium in ihrer Heimatstadt kam sie als DAAD-Stipendiatin zu Edith Peineman nach Frankfurt/Main. Nach Meisterkursen, unter anderem beim Künstlerischen Leiter der Berliner Barock Solisten, Rainer Kussmaul, war Kotowa Machida vier Jahre lang Konzertmeisterin der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, bevor sie 1997 zu den Berliner Philharmonikern stieß. Vor allem als Kammermusikerin ist sie seither hervorgetreten: so als Mitglied des Venus Ensembles (es macht seinem Namen alle Ehre und besteht ausschließlich aus Frauen!), im Klangforum Berlin und, seit 2000, auch bei den Berliner Barock Solisten. Wenn sie ihre Geige einmal zur Seite legt, liest Kotowa Machida gerne und viel, malt, löst Zahlenrätsel – und widmet sich ausladend ihrem Lieblingshobby: der Architektur und Innenarchitektur.

Bernhard Forck, Violine

seit 1999 Mitglied der Berliner Barock Solisten, hat sich, sei es auf der modernen oder auf der Barock-Violine, als Solist und Konzertmeister namhafter Ensembles international einen exzellenten Ruf erworben. Seine Partner sind so renommierte Künstler wie Cecilia Bartoli, Andreas Scholl, Bernarda Fink, Thomas Quasthoff, Rainer Kussmaul, Albrecht Mayer, René Jacobs und Marcus Creed. Bereits als Jugendlicher gewann Bernhard Forck zahlreiche Wettbewerbe. Nach dem Studium bei Eberhard Feltz war er von 1986 bis 1991 Mitglied des Berliner Sinfonie-Orchesters und – nach Spezialstudien unter anderem bei Nikolaus Harnoncourt in Salzburg – seit 1985 Konzertmeister der Akademie für Alte Musik Berlin.

Er gastiert regelmäßig in den internationalen Musikzentren Europas, im Nahen und Fernen Osten sowie in Japan und Südostasien. Seine Aufnahmen errangen wichtige Schallplattenpreise. So den Grammy, den Diapason d'Or, den Cannes Classical Award und den Grammophon Award. Auch als musikalischer Leiter einiger Opernproduktionen reüssierte Forck, hat aber noch genügend Zeit, um sich der Kammermusik auf modernem Instrumentarium zu widmen – was durch die Gründung des Manon Quartetts und seine führende Mitwirkung im Ensemble Oriol hinreichend dokumentiert ist. Hinzu gesellen sich pädagogische Verpflichtungen an der Musikhochschule in Basel sowie den beiden Berliner Musikhochschulen, der Hochschule der Künste (heute: Universität der Künste) und der „Hanns Eisler“.

Klaus Stoll, Violone

Gründungsmitglied der Berliner Barock Solisten und einer der dienstältesten Berliner Philharmoniker, spielt das Instrument, welches schon sein Vater fabelhaft beherrschte. Beeindruckt von dessen Meisterschaft, wechselte Stoll mit zwölf Jahren von der Geige zum etwas größeren Kontrabass, auch weil er sich zu den tieferen Frequenzen hingezogen fühlte. Es war eine goldrichtige Entscheidung. Mit 16 Jahren wurde Klaus Stoll Mitglied der Niederrheinischen Sinfoniker, bevor er 1965 zu den Berliner Philharmonikern kam, wo er seit 1992 Erster Solo-Bassist ist. Neben seiner Orchestertätigkeit engagiert sich Klaus Stoll mit Vorliebe in solchen Kammermusikensembles, die Musik von Monteverdi bis Haydn auf ihrer Agenda haben, und ist überdies ein viel gefragter Pädagoge. Von 1980 bis 2000 unterrichtete er an der Berliner Hochschule der Künste (heute: Universität der Künste); seit 1990 lehrt er am Mozarteum in Salzburg sowie an der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker und gibt Meisterkurse auf der ganzen Welt. Was insofern auch von Vorteil ist, weil Klaus Stoll ein großer Sammler vor dem Herrn ist. Musikdokumentationen, Musikerhandschriften, Porträtfotografien, Autographe, alte asiatische Kunst, Zeichnungen der klassischen Moderne – all dies liebt, sucht, findet und erwirbt er.

Björn Colell, Theorbe

geboren 1964 in Berlin, studierte Gitarre an der Hochschule der Künste in Berlin bei Mariangelez Sanchez – Benimeli, wo er sowohl als Gitarrenpädagoge wie auch im Konzertfach mit Auszeichnung abschloss. Ein Studium für Laute und historische Aufführungspraxis am Royal College of Music in London bei Jakob Lindberg beendete er mit dem ARCM Diplom. Später folgte die künstlerische Reifeprüfung an der Hochschule der Künste in Berlin. Von 1993 bis 2002 war er Dozent für historische Zupfinstrumente an den Musikhochschulen Felix Mendelssohn Bartholdy, Leipzig und Carl Maria von Weber in Dresden. Gelegentliche Meisterkurse für Lautenisten und Gitarristen ergänzen seine Unterrichtstätigkeit. Das Spektrum seiner Konzert- und Aufnahmetätigkeit reicht vom solistischen Spiel über Kammermusik bis zur Mitwirkung bei Orchesterwerken und Opern als Continuospieler. Eine intensive internationale Konzerttätigkeit führte ihn an die prominentesten Konzertsäle in ganz Europa, Japan sowie Süd- und Nordamerika (einschließlich Carnegie Hall / New York, Royal Albert Hall / London, Teatro Colon / Buenos Aires, Philharmonie / Berlin).

Als festes Mitglied der Berliner Barock Solisten seit 2006 ist er außerdem Gast bei vielen anderen auf historische Aufführungspraxis spezialisierten Ensembles wie dem Freiburger Barockorchester, Akademie für Alte Musik Berlin, Drottningholms Barockorchester, Berliner Barock Compagny u.a.. Es existieren zahlreiche CD – Einspielungen sowie Rundfunk- und Fernsehproduktionen mit ihm.